wecken dadurch auch das Interesse des Nicht-Psychologen. Die als Psychotherapeutin tätige Autorin wird dabei auch dem Anspruch gerecht, durch eine auf die Gegenwart bezogene Geschichtsdarstellung zur Weiterentwicklung der heutigen Schulrichtung beizutragen. Daniel Heinrich

Walter Vandereycken, Ron Van Deth, Rolf Meermann, *Hungerkünstler, Fastenwunder, Magersucht. Eine Kulturgeschichte der Ess-Störungen*. Zül-pich, Biermann, 1990. 281 S. Ill. DM 58,-. ISBN 3-924469-34-2.

Magersucht gilt als moderne Krankheit. Die Angst vor dem Speck führt dazu, dass unzählige Frauen in der westlichen Kultur hungern und einige konsequent zum Gerippe abmagern. Die Zahl der Magersüchtigen ist in den letzten Jahrzehnten sprunghaft hochgeschneit. Gleichwohl gelingt es dem Psychiater Walter Vandereycken und dem Psychologen Ron Van Deth in ihrer «Kulturgeschichte der Essstörungen», das bizarre Verhalten der Nahrungsverweigerung bereits für früheste Kulturen nachzuweisen. Das zuerst in holländischer Sprache erschienene Werk ist von einem weiteren Psychiater, Rolf Meermann, übersetzt und überarbeitet worden.

Auf der Suche nach den Wurzeln der Magersucht stiessen die Autoren beispielsweise auf die griechischen Sportler, die sich vor den athletischen Wettkämpfen der «Askesis» unterzogen, was damals Übungen in strenger Diät und hartem Körpertraining hiess. Heute umschreibt die Askese den schon seit Jahrtausenden ausgeübten Verzicht auf leibliche Freuden. Die Gegensätze gut und schlecht finden in der Dualität Seele und Körper ihre Entsprechung, die Peinigung des Körpers entspricht dem Kampf gegen das irdisch Böse. Diese Selbstkasteiung bezweckt daher die Besänftigung des göttlichen Zorns, um gegen Unheil gefeit zu sein oder um den Platz im Jenseits nicht zu gefährden. Bei Gesundheitsaposteln und in gewissen Religionen haben diese uralten Fastenrituale bis heute überlebt. Äusserst spannend und lehrreich veranschaulichen die Autoren die christliche Fasten-tradition, leider ohne näher auf ihren jüdischen Ursprung einzugehen. Rigorose Fastengebote im 3. Jahrhundert und umgekehrt, nur hundert Jahre später, die Einführung des Fasten-Ablasses, der Reiche wieder schlemmen und die Kirchenkasse klimpern liess, bunte Sagen von Fastenheiligen und vieles mehr begleiteten die diametral ansetzenden Bemühungen der Kirche, ihre Schäflein gehorsam um sich zu scharen.

Doch mit Hungern liess sich auch Geld verdienen. Weibliche Fastenwunder, die sich dann meist als Betrügerinnen entpuppten, Hungerkünstler – einen von ihnen hat Kafka beschrieben – und «lebende Gerippe» verdienten

an der Schaulust ihrer Mitmenschen. Als «Geburtsort der Magersucht» bezeichnen die Autoren jedoch erst das Viktorianische Zeitalter. Fünf Aspekte seien vermutlich an der Entstehung dieses Phänomens beteiligt gewesen: «ideale» Familie, Jugendliche als Sorgenkinder, tabuisierte Sexualität, Frauenemanzipation und ein «verschwindsüchtiges» Schönheitsideal. Das Buch bietet keine simplen Antworten; vielmehr fordert es zum Widerspruch auf, wagt neue Thesen, stellt Fragen und bietet so einen Einblick in neue Gesichter einer uralten Essstörung.

Iris Ritzmann

Paul Ridder, *Im Spiegel der Arznei. Sozialgeschichte der Medizin*. Stuttgart, S. Hirzel, 1990. 287 S. Ill. (Edition Universitas). DM 29,-. ISBN 3-8047-1139-1.

Eine sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Betrachtung, die den Zusammenhängen und Veränderungen pharmazie- und medizinhistorischer Entwicklungen Aufmerksamkeit schenkt.

Die zeitlich und stofflich weitgespannte Thematik umfasst eine beachtliche Material- und Gedankenfülle und gleicht damit einem Speicher, der zum Nachdenken anregt oder auffordert. Die Schrift gliedert sich in die Kapitel:

1. Arbeit am Leid, 2. Ausgangslage, 3. Treibkräfte der Neuerung, 4. Wahrnehmungen eines Regelungsbedarfs, 5. Ausformung von Fachwissen, 6. Vollendung des Gesundheitsmarktes, 7. Institutionen, 8. Ergebnis der Entwicklung.

Geschichte und deren Vorgeschichte, Chronik und Erzählung, Systematik und Faktensicherung, Analyse und Synthese sind eng verwoben. Eine breitgefächerte und facettenreiche Darstellung mit Mut, die Impulse setzt und dem Interessierten manches Bekannte bietet und Neues hinzufügt.

Zur Absicherung der Darstellung sind ein Literaturverzeichnis sowie nützliche Graphiken und Tabellen beigegeben.

Die unterhaltsam und lebendig geschriebene Monographie vermag durch ihre wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Aspekte dem breiten Feld der Medizin- und Pharmaziegeschichte anregende Impulse zu übertragen.

Gottfried Schramm

Andreas Wasilewski, *Heilkunst im Spiegel von Apothekenstandgefäßen und ihren Signaturen*. Eine historische Betrachtung. Blaustein, Verlag Dr. Schmellenkamp GmbH, 1991. 182 S. Ill. DM 44,-. ISBN 3-928255-00-2. Mit der pharmazeutischen Keramik treffen wir auf ein apartes Gebiet der